

Reise nach Jerusalem

PFERDESTALL Asaf Erlich aus Israel macht lehrreiche Späße mit Cranach-Schülern.

VON IRINA STEINMANN

WITTENBERG/MZ - Nach einer guten Stunde Länder-Quiz wird zurückgefragt: „What's the difference between Germany and Israel?“, möchte ein Teenager wissen. Der Unterschied zwischen Deutschland und Israel? Offener kann man eine Frage kaum stellen. Asaf Erlich nimmt sie spielerisch. In Israel sei es heißer, sagt er auf Deutsch, aber „ich liebe die Kälte“. Er liebt auch das deutsche Fähnchen. Munter und verspielt schwingt er es vor den Achtklässlern, während er mit ihnen auf Weltreise geht. In English.

Latein im Iran

Hauptstädte sind zu erraten, die Besonderheiten der Nachbarn rund um Deutschland, auch Landessprachen; Jordanien und der Iran erweisen sich hier als schwierig, die Antworten der 13-, 14-Jährigen vom Lucas-Cranach-Gymnasium schwanken zwischen Russisch und Türkisch für das Königreich, für den Gottesstaat wird Erlich neben Latein und Griechisch auch Hebräisch angeboten. Ausgerechnet! Was wusste man eigentlich selbst von der Welt in der Achten? Lange her.

Asaf Erlich ist ein geduldiger Lehrer, nein, Lehrer ist er eigentlich nicht. Am Ende werden die Schülerinnen und Schüler in der (englischen) Geografie aber etwas sicherer unterwegs sein. „You know a lot“, ermuntert sie Erlich, ihr wisst 'ne ganze Menge, das stimmt, und manchmal wissen sie sogar mehr, als andere wissen wollen. Dass Jerusalem die

Hauptstadt von Israel ist, zum Beispiel, und auch wieder nicht. „Es gibt einen Kampf um diese Stadt“, erläutert

ihnen der 25-Jährige, Jerusalem sei Juden, Moslems und Christen wichtig. Dass in Israel allerdings Arabisch gesprochen würde, wie ein Schüler vermutet - stimmt auch, sagt Erlich und lacht wieder.

Eine erfrischend andere Unterrichtsstunde hat die Klasse von Deutschlehrerin Sabine Wildgrube da am Donnerstagmittag im „Pferdestall“ erlebt. Selten hat eine individuelle Annäherung an Israel



Asaf Erlich mit Achtklässlern bei seinem Workshop im „Pferdestall“.

FOTO: ACHIM KUHN

wohl so unbefangenen stattgefunden wie bei der virtuellen Reise mit Asaf Erlich durch Europa und Nahost. Der junge Mann, sagt Lehrerin Sabine Wildgrube, habe so eine „nette Art, spielerisch zum Lernerfolg zu führen“. Die Doppelstunde ist rasch vorbei und es ist viel gelacht worden zwischendurch. Sie würde sich freuen, sagt Wildgrube,

wenn noch weitere Klassen zum Workshop mit Erlich in den „Pferdestall“ kämen. Das findet auch die pädagogische Leiterin

„Deutschland sucht einen Kanzler? Ich bin dabei.“

Asaf Erlich
Freiwilliger aus Israel

des soziokulturellen Zentrums an der Neustraße, Kerstin Thaens. Gelegenheit wäre dazu noch genug.

Gerade mal einen Monat ist Asaf Erlich jetzt in Wittenberg, weitere zehn Monate will in der Lutherstadt bleiben. Es gefällt ihm gut hier, seine Heimatstadt Hod Hasharon, ein Vorort von Tel Aviv, habe auch nur 40 000 Einwohner. Und dann dieses Honigbier am Reformationstag! Gerade hat Erlich sei-

nen Bachelor in Politikwissenschaften gemacht an der Uni in Israel; der Freiwilligendienst, den er in Deutschland leistet, ist für ihn eine Brücke zum Masterstudium. Botschafter, wird er antworten, als ihn eine Schülerin (oder „Kanzler“, aber das sei jetzt ein Spaß...) nach seinem Traumberuf fragt. Vermitteln, ausgleichen, dafür sorgen, dass Nachbarn in Frieden leben, dafür lohne es sich einzusetzen.

Vorfahren aus Deutschland

Sein Vater in Israel hat die Brauen hochgezogen, als der Sohn sagte, nach Deutschland, ausgerechnet, der fand das nicht gut, aber er, sagt Asaf Erlich, wollte genau da hin. Seine Familie stammt ja von dort, und aus Polen, der Großvater kam über Usbekistan nach Israel. Die Schicksale, die hinter diesem Weg stecken, sie spielen keine Rolle an diesem heiteren Tag im „Pferdestall“. Was ist eine Gemeinsamkeit von Deutsch und Hebräisch gegenüber anderen Sprachen? Die Existenz eines Wörtchens mit der Bedeutung „doch“. Da kannst du nicht hingehen. Doch.

PROGRAMM

Kurs in Planung

Asaf Erlich hält sich im Rahmen des Freiwilligenprogramms „Commit-nadev“ in Wittenberg auf und arbeitet vorrangig bei „ConAct“ und eben beim Internationalen Bund (IB), Träger des „Pferdestalls“. Nach Auskunft von „ConAct“, der bundesweit tätigen Koordinierungsstelle für Deutsch-Israelischen Jugendaustausch mit Sitz im Alten Rathaus, ist der 25-Jährige der erste aus diesem 2010 aufgelegten Freiwilligenprogramm, der im kleinen Wittenberg arbeitet; Vorgänger waren zu meist in Großstädten tätig.

Wer mit Asaf Erlich parlieren möchte, kann dies ab kommenden Donnerstag im „Pferdestall“ tun, dann startet dort im Café der von ihm geleitete offene Kurs „English Conversation“ (16 bis 18 Uhr). Der IB hätte auch gern weitere Schulklassen im Workshop „Reise durch Israel“ zu Gast. IRS